„Wir werden ihn unschädlich machen.“

Sie verließen ihr Versteck und schlichen sich vorsichtig nach dem Pavillon. Plötzlich blieb Yanez stehen.

„Siehst du den Soldaten?“ fragte er.

„Ja.“

„Er scheint, auf sein Gewehr gelehnt, eingeschlafen zu sein.“

„Um so besser, Yanez. Komm!“

„Ich werde ihm mein Taschentuch als Knebel in den Mund stecken.“

„Wenn er schreit, töte ich ihn.“

Hinter dem Pavillon befand sich ein dichtes Gebüsch. Als die beiden Piraten in seinem Schutze bis auf wenige Schritte an den Soldaten herangekommen waren, entdeckten sie, daß er tatsächlich eingeschlafen war.

„Bist du bereit, Yanez?“ flüsterte Sandokan.

„Los!“

Wie ein Tiger sprang Sandokan auf den jungen Soldaten los, packte ihn an der Kehle und riß ihn zu Boden.

Yanez hatte ihm schnell sein Taschentuch in den Mund geschoben und die Arme und Beine gefesselt.

Als der Gefangene unschädlich gemacht war, sagte Yanez:

„Nun zu deinem Mädchen. Kennst du ihr Fenster?“

„Natürlich!“ antwortete Sandokan. „Es ist jenes dort über dem Spalier. Wenn Marianna doch nur wüßte, daß ich hier bin ! ...“